

zu einer Begegnung kommt, eine unsichtbare und nicht zu verortende Vorstellung bleibt, sind es wahrscheinlich eher Angstgefühle, die die Walfänger in Bezug auf den weißen Wal durchleben.

Nebst Angst und Furcht wird im Hinblick auf Moby-Dick aber auch noch von einer anderen Empfindung erzählt, die sich unheimlich und grauenvoll anfühle. Dies erinnert an eine Ergänzung des Phänomenologen Hermann Schmitz, der die Unterscheidung Kierkegaards mit einem weiteren Begriff in Verbindung bringt: Er spricht vom Begriff der Bangnis, unter welchem er die Konfrontation des Menschen mit einem »atmosphärisch umgreifenden, ungeteilten Ganzen des Unheimlichen« versteht.¹⁸ Es ist eine Form von Angst, deren Ursache noch abstrakter ist.¹⁹

Schreck

Freud benennt in der Vorlesung zur Angst außerdem eine weitere mögliche Reaktion auf Gefahr, nämlich den Schreck. Er hält darüber fest: »Schreck scheint hingegen einen besonderen Sinn zu haben, nämlich die Wirkung einer Gefahr hervorzuheben, welche nicht von einer Angstbereitschaft empfangen wird. Sodass man sagen könnte, der Mensch schütze sich durch die Angst vor dem Schreck.«²⁰ Der Begriff des Schrecks verdeutlicht, wie flüchtig der Übergang sein kann vom Entstehen oder Bestehen einer Bedrohung und der Möglichkeit, sie zu erkennen, bis zu ihrer Verwirklichung bzw. Nichtverwirklichung, denn Gefahr kündigt sich der menschlichen Wahrnehmung nicht immer mit ausreichenden Hinweisen an.

18 Schmitz 1981, S. 283.

19 Vgl. Bauman 2006, S. 4f.

20 Freud 1982, S. 382.